



für Lokalorganisationen von ihm selbst zerstört — auch die lokale Gewerkschaftsbewegung könnte ja mit der lokalen Parteibewegung gegeneinander hämmern. Jeder sachliche Grund fehlt, warum nun gerade unbedingt die Hämmerei losgehen müßte. Mancher denkt vielleicht, und Auer's Brief läßt es gleichfalls folgern, an die Reibung aus materiellen Gründen: die von den Gewerkschaften beanspruchten Mittel werden der Partei entzogen und das ist ein casus belli. Dem ist stark zu widersprechen. Je mehr es den Gewerkschaften möglich ist, den Arbeitern günstige Arbeitsbedingungen zu schaffen, desto besser können Parteibeiträge geleistet werden, je mehr sich die Arbeiter mangels kräftiger Organisationen mit Hungerlöhnen und langer Arbeitszeit abpeisen lassen müssen — und ein Minimallohn und Maximalarbeitstag durch den Parlamentarismus steht in blauer Ferne —, desto weniger können sie der Partei zuwenden, Schriften kaufen und lesen — die Bedingungen eines Stillstandes in der proletarischen Bewegung, die auf Propaganda beruht, wozu Aufklärung in die Köpfe gehört, die Geldkosten verursacht, sind gegeben. Neben ihren beträchtlichen Vereinsbeiträgen sind z. B. die Buchdrucker sicher nicht die schlechtesten Steuerzahler zum Parteifiskus.

Käme der „Gewerkschaftsbüffel“ — die Lohnfrage als „Hauptziel“ an die Reihe. Nur die „Unabhängigen“ konnte Liebknecht als Repräsentanten dieser Richtung anführen und wer nicht blind ist, der weiß, daß diese aus rein agitatorischen Motiven das Banner des Gewerkschaftswesens erhoben haben. Die Schwere des gewerkschaftlichen Kampfes allein weist die Arbeiter schon darauf hin, daß die heutige Gesellschaftsordnung, in der jeder Pfennig Lohnzulage äußerste Anstrengungen, Kämpfe und Opfer kostet, nichts weniger als die vollkommene, zu konzentrierende ist. Des weitern mahnt die Stellungnahme der Staatsgewalten in den wirtschaftlichen Kämpfen eindringlich, die politische Macht zu erobern. Dem endlichen Ziele der Partei können gewerkschaftliche Errungenschaften ebenso wenig Abbruch thun, als wie sich ein kriegsführendes Heer nach Erreichung eines halben Sieges zum Schlummer legen wird, wenn es den unverzöhnlichen Feind sich gegenüber auf dem Sprunge weiß, um es wieder unterzukriegen. Für jeden zur Erkenntnis der Klassenlage, welche die Gewerkschaftskämpfe zum innerst gefühlten, nicht bloß angelesenen Bewußtsein bringen, gelangten Arbeiter wird nimmermehr der ewige Krieg in der auf die Ausbeutung gebauten Gesellschaft von heute das Ideal sein. Er strebt gerade infolge der aufreibenden Kämpfe erst recht eine Gesellschaft an, die die Garantien des wirtschaftlichen Friedens in sich birgt.

Damit ist genugsam erhärtet, daß die Rivalität und die Befürchtungen eines Separatismus total unberechtigt sind. Die deutschen Arbeiter — auch in der Schweiz, in Oesterreich, Skandinavien, Belgien usw. zeigen sich dank einer klaffenbewußten politischen Arbeiterbewegung trotz nützlicher Gewerkschaftsorganisationen keine Trennungspuren, ganz im Gegenteil; sie zeigen sich hingegen in Amerika, England, Frankreich, wo der Sozialismus die alten Anschauungen erst verdrängen soll — die deutschen Arbeiter sagen wir sind gegen den „Gewerkschaftsbüffel“ gesetzt, sie werden jederzeit und in jeder Beziehung — Auer ist Zeuge — dem Cäsar geben, was des Cäsars ist. (Schluß folgt.)

## Korrespondenzen.

**Beuthen** (Oberschlesien), 24. Oktober. Am vergangenen Sonntag fand in Kattowitz die diesjährige Versammlung des Bezirks Beuthen statt, zu welcher aus den Orten Kattowitz, Königshütte und Beuthen 22 Mitglieder und 11 Nichtmitglieder erschienen waren.

Aus dem Berichte des Bezirksvorstandes erlieht man, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse in Oberschlesien höchst traurige sind; gehören doch Löhne von 8 Mark an nicht zur Seltenheit bei elf- und mehrstündiger Arbeitszeit. Beschäftigt sind in 17 Druckorten, soweit die zurückgelandten statistischen Karten ergeben, 110 Gehilfen (von denen 35 dem Verband in 6 Druckorten angehören), dem stehen 104 Lehrlinge resp. „Arbeitsburschen“ gegenüber. Um diesem Uebelstand abzuhelfen wurde beschloffen, die Eltern in polnischen wie in deutschen Zeitungen zu warnen, ihre Söhne Buchdrucker werden zu lassen. Begründet wurde eine Bezirksklasse, aus welcher die Beiträge für arbeitslose und erwerbsunfähige Mitglieder, soweit die Kasse nicht eintritt, Zuschüsse zu den Reisekosten für die die Bezirksversammlungen besuchenden Kollegen, Unterstützung an Ausgehene und Nichtbezugsberechtigte, wie die Kosten für Agitationszwecke bestritten werden sollen. Karenzzeit: 26 Wochen, Beitrag: 5 Pf. — Bei der Besprechung über die Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse i. L. q. gelangte eine Resolution, wonach sich die Mitglieder einverstanden erklären, daß ein etwa verbleibender Ueberfluß unter jedweder Bezugsleistung dem Verbands der Deutschen Buchdrucker überwiesen wird, zur einstimmigen Annahme. Die Versammlung wurde nach Aufforderung zum zahlreichern Abkommen auf den Korrespondenten, der bloß in 11 Exemplaren im Bezirke gehalten wird, und einem Appell an die Nichtmitglieder, sich unserer Organisation anzuschließen, mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband geschlossen. Die nächste Bezirksversammlung soll in Ratibor stattfinden, hoffentlich können wir erfreuliche Resultate im nächsten Jahre melden, was sehr zu wünschen wäre.

**Bielefeld.** Die am 22. v. M. hier selbst abgehaltene vierte diesjährige Bezirksversammlung beschäftigte sich u. a. auch mit der Frage über die Verwendung eines ev. Ueberflusses aus der Liquidation der Zentral-Kranken-Kasse und es wurde von der Versammlung folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heute von 64 Mitgliedern besuchte Bezirksversammlung des Bezirks Bielefeld erklärt sich für eine Ueberführung des nach Ablauf der Liquidation der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse verbleibenden Vermögens in die Verbandskasse und ersucht die Mitglieder, sich in diesem Sinne an der demnächst stattfindenden Abstimmung zu beteiligen.“

**s. Hildesheim,** im Oktober. In der am 21. d. M. abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins Hildesheim gab zunächst der Vorstand seiner Freunde Ausdruck, daß man auch einmal die sonst nicht anwesenden Kollegen in der Versammlung finde, ließen doch die Versammlungen nach der Bewegung an Besuch viel zu wünschen übrig. Es kam nach Vorstellung der neu eingetretenen und zugereisten Mitglieder das Zirkular des Zentralvorstandes betreffs Ueberführung des nach der Liquidation der Z. K. K. verbleibenden Barbestandes in die Kasse des Verbandes zur Sprache, wobei nachstehende Resolution einstimmig angenommen wurde: „Die am 21. Oktober 1893 tagende Versammlung der Hildesheimer Mitglieder empfiehlt den Mitgliedern der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse in L. q., für die Ueberführung des Ueberflusses des nach der Liquidation verbleibenden Barbestandes in die Kasse des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu stimmen.“ — Der nächste Punkt, die Umwandlung der hiesigen Ortsklasse in eine Bezirksklasse, rief eine lebhafte Debatte hervor. Man war allgemein der Ansicht, daß man mit der Verbandsunterstützung für am Orte Bezugsberechtigte von 7 Mk. pro Woche nicht auskommen könne und es wurde lebhaft bedauert, daß der von Osnabrück zum diesjährigen Gautage gestellte Antrag betreffs Erhöhung dieser Unterstützung von Gau wegen um 3,50 Mk. die Woche nicht durchging. — Ebenfalls soll den Mitgliedern im Bezirke das Lesen des Korrespondenten erleichtert werden, da dieses ein gutes Agitationsmittel sei. Nach eingehender Erwägung obiger Ansichten wurde beschloffen, die Ortsklasse so bald als möglich aufzulösen und in eine Bezirksklasse (10 Pf. Beitrag die Woche) umzuwandeln. Dafür soll die Kasse für alle Mitglieder nach 13wöchentlichem Steuerzeit eine wöchentliche Arbeitslosen-Unterstützung von vorläufig 2 Mk. auf die Dauer von 20 Wochen leisten und an Bezirksorte, wo mindestens zwei Mitglieder stehen, der Korrespondent gratis geliefert werden, für Hildesheim wie bisher. — Betreffs des letzten Punktes der Tagesordnung, die Abhaltung des diesjährigen Stiftungsfestes, wurde ein Bescheid mit Kommerz in Vorschlag gebracht und auch angenommen. Eine allseitige Beteiligung wäre wohl zu wünschen, damit auch in dieser Hinsicht den hiesigen Mitgliedern wieder ein gemüthlicher Abend bereitet wird.

**Mel.** 27. Oktober. In einer kürzlich stattgefundenen Besprechung von Verbandsmitgliedern wurde u. a. die Frage angelegt, ob es nicht angängig sei, einen Berichterstatter für unser Organ zu wählen. Um dem nächstens zu wählenden Kollegen das un dankbare Amt zu erleichtern, will ich voreilig dasjenige berichten, was den Lesern zeigen soll, daß unsre zur Großstadt strebende Kassa von organisierten Gehilfen noch nicht

ganz entblößt ist. Etwas verspätet feierte die 90 Kollegen zählende Mitgliedschaft im Brunswilker Biergarten das Johannisfest durch Damen- und Kinderpiele, während die Herren um Kreise legelten. Am Abend ließ der neuentstandene Buchdrucker-Sängerkreis „Vollstied“ muntere Weisen ertönen und trug somit dazu bei, die Festlichkeit zu einer wohlgelungenen zu machen. Die 25jährige Mitgliedschaft des Kollegen Darp war es dann, welche die Kollegen zu einem Kommerz vereinigte. Auch eine graphische Verammlung, in welcher Herr Rett (Buchbinder) über Zweck und Nutzen der Organisation referierte, sah eine Anzahl Kollegen, bei welcher Gelegenheit es sich auch zeigte, daß die Steinbruder und Lithographen eine Mitgliedschaft ihrer Organisation gegründet haben. Im Laufe des Winters wird ein Begrüßung aller den graphischen Berufen angehörigen organisierten Arbeiter geplant. Ein am 15. Oktober veranstaltetes Kränzchen hatte die meisten Kollegen zusammengeführt, bei welchem der unerschaltende Teil (Kongert, Gesang, Zither- und deklamatorische Vorträge) auch zu seinem Rechte kam.

**Kolmar i. Elz.** Am 14. Oktober hielt der Bezirksverein Kolmar seine dritte diesjährige Quartalsversammlung ab, die erfreulicherweise recht gut besucht war. Eine eruditionsreiche lebhaftere Debatte entpann sich über die Abänderung des Ortsgesetzes (bisher wurde bezugsberechtigten Verbandsmitgliedern freies Nachtquartier gewährt); einem Antrage gemäß wurde beschloffen: Kollegen, die entweder noch nicht bezugsberechtigt oder ausgesteuert sind, eine Unterstützung von 30 Pf. aus der Ortskasse zu gewähren. Es wurde ferner angeregt, lebhaftere Agitation im Interesse des Vereins zu entfalten und auch auf die Pflege der Kollegialität mehr Gewicht zu legen. Aus diesem Anlasse wurde am 29. Oktober ein gemeinsamer Ausflug nach Reichenweier und Rappoldsweier veranstaltet, ferner für den 23. Dezember die Abhaltung einer Feter beschloffen, welche die Kollegen mit ihren Familien unter dem Weihnachtsbaume vereinigen soll. — Es wäre recht sehr zu wünschen, daß die während der Versammlung gegebenen Anregungen Früchte zeitigen, die dem Gedeihen unsers Wertes zum Vorteile gereichen.

**Königsberg.** Die am 22. Oktober hier abgehaltene ordentliche Monatsversammlung, welche sich eines so regen Besuches zu erheuten hatte wie seit langer Zeit keine, beschäftigte sich auch mit der Liquidation der Z. K. K. Eine vom Vorstand angeregte Debatte hierüber wurde nach den Ausführungen desselben nicht gewünscht, da die Redner es für selbstverständlich hielten, den übrigbleibenden Fonds dem Verbands zu überweisen, weil der Verband doch gleich nach Beschluß der Auflösung der Z. K. K. die Unterstützung der Kranken ebenso nach Auflösung der Z. K. K. der Invaliden ohne jede Karenzzeit übernehmen habe. Es wurde noch hinzugefügt, daß sich hier in Königsberg wohl kein Mitglied des Verbandes finden würde, das noch etwas „heraus“ haben wollte. Diesem Gedanken Ausdruck gebend, wurde dann auch folgende Resolution: „Die am 22. Oktober im Saale der Jubiläumshalle tagende Versammlung beschließt, den bei der Auflösung der Zentral-Krankenkasse übrigbleibenden Fonds dem Verbands der Deutschen Buchdrucker zu überweisen“, einstimmig angenommen. — Unter offene Fragen kam noch die im Vort. erlassene Mahnung des Kassierers der Z. K. K. zur Sprache, weil einige schon bekannte Kläger gegen dieselbe gleich weil Untat gewittert und aus dieser Notiz Kapital geschlagen hatten. Der Vorstand führte an, daß eine solche Verspätung wohl durch Zusammenreffen widriger Umstände erfolgen könne. Wir haben hier keinen belobenden Verwalter, so daß die ganze Arbeit in den Abend- und Nachtstunden erledigt werden muß. Treten noch solche Verhältnisse hinzu, wie wir sie hier am Ort in der letzten Zeit hatten (Kassengründung, Maßregelung usw.), die den Vorstand Wochen lang in Atem hielten, so muß naturgemäß die Abwicklung der laufenden Geschäfte leiden. Den „Klagbaren“ Herren aber wollen wir zu ihrer Beruhigung mitteilen, daß wir kein Geld der Z. K. K. bei uns haben, sondern dasselbe erst nach Erledigung der Abrechnung von der Liquidationskommission für die vorhandenen Invaliden zugesandt erhalten.

## Rundschau.

Nachdem die Wolfenbütteler Rührtrompete für die Thornsche Sechsmaschine erst heiser, dann stumm geworden, wird die geduldige Welt von den Alpen her durch Polvaumensstöße aufgeschreckt. Der „Berliner Bund“ hat sich so ein paar in anbetend der niedrigen Löhne speziell des seltendlichen Europiens höchst unprofitable Müßelstücke angeschafft und erzählt nun ebenso wunderbar glücklich wie jüngst das Wolfenbütteler Blatt aller Welt von seiner großartigen Acquisition. Die von dem „Berliner Bund“ beliebte Renommage mit dem Vortelle seiner Sechsmaschinen ist mindestens verdächtig in einer Zeit, wo jeder Gewerbetreibende vor dem Konkurs seine Geschäftsvorteile möglichst zu verheimlichen sucht; sie riecht sehr nach Sped, um Leidensgenossen zu fangen —



